

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 52

Artikel: Aus der Buchhaltung des Völkerbunds
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

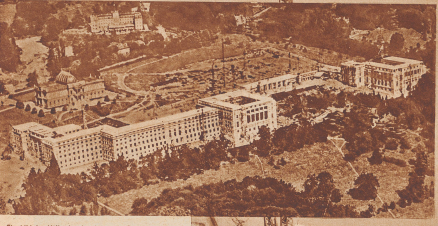
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS DER BUCHHALTUNG DES

VÖLKERBUNDS



Die Geldlage des Bunds im Herbst

Der Völkerbund braucht für seine Aufgaben nicht nur Zeit, er braucht auch Geld. Seine Mitglieder teilen das Los aller Leute, die sich Mitglieder nennen, ob es nun Gesangsvereinsmitglieder oder Turnvereins- oder Jahrgangsvereinsmitglieder sind: Sie haben Beiträge zu zahlen. Wie sieht's mit diesen Mitgliederbeiträgen? Gehen sie pünktlich ein? Und wie hoch sind sie? Dies beantwortet unsere Tabelle. Sie gibt ein unerschrockenes Bild. Es ist das Bild, wie es die Völkerbundbuchhaltung ungefähr Mitte Oktober dieses Jahres bot. Einiges mag sich seitler geändert haben, aber nicht viel. Wer zählen mag, kann sehen, daß die jährliche Beitragspflicht überhaupt nur von 13 Staaten erfüllt werden ist. Die anderen Mitglieder sind schlumm. Sehr schlumm zum Teil. Ausgesprochen gleichgültige und faule Zahler sind drunter. Darunter einige, meist südamerikanische Staaten, die seit mehr

1933

als einem Jahrzehnt, also seit ihrer Zugehörigkeit zum Bund, noch keinen Rappen zu seiner Stärkung beisteuert. Welcher Verfall ist aber in politischen Dingen, in großen Dingen, auf Staaten, die sich im Kleinen so unzuverlässig zeigen? Die Geldlage des Bunds ist schlecht. Viele Beamte in Genf werden entlassen. Es herrscht Unruhe und Besorgnis um Vieles, die lange am Genfersee eine schöne Wohnung innehatten. Die Wohnung des Bunds aber, das große Völkerbundpalais — dieses zusammengeputzte Bauwerk, das den Stempel der Ratslosigkeit in seiner Form trägt, nun dieser Bau hat neulich das Tannenbäumchen des Auftriebs auf-spliffen bekommen — aber jetzt ist es anders. Die Arbeiter haben aufgehört, die Gerüste stehen leer, es fehlt an Zuversicht und an Geld. Soll das Palais zu einer Ruine werden? Soll es die Zahl unvollendeter großer Werke der Erde um eines vermehren? Soll es ein Mauerwerk der Trauer werden, fürüber, daß die Völker sich nicht einigen konnten? Die Statuen, die große Worte redeten, die aber ihre bescheidenen Verpflichtungen gegenüber dem Bund und den großen Aufgaben nicht erfüllen Wir haben, aus eigener Machtvollkommenheit und zum Zwecke, unsern Lesern die Tabellen bequemer lesbar zu machen, die Staaten des Völkerbunds in drei Gruppen eingeteilt. Diese Gruppen ergeben sich aus dem Stand der Beitragszahlungen.

Flugbild des Völkerbundpalais in Genf. Am 2. November 1933. Nach dem 2-jährigen Bauwerk ist der zentrale Teil des Gebäudes fertiggestellt. Das ganze setzt sich aus drei Teilen zusammen. In dem quadratischen Teil der Mitte ist der Versammlungssaal platziert, rechts und links schließen sich die Flügel für die Kommissionen an, daneben liegt der Teil für Völkerbundrat und Ständigen Ausschuss. Die Sekretariate umfassen 400 Bureaus.

Die pünktlichen Zahler.

Sie haben für 1933 bereits alle Beiträge bezahlt. Der Buchhalter des Bunds ist mit ihnen zufrieden:

Land	Jahresbeitrag Schweizerfranken
Südafrika	495.246,40
Dänemark	462.229,97
Spanien	396.197,12
Luxemburg	1.320.657,07
Norwegen	33.016,43
Niederlande	297.147,84
Portugal	759.377,61
Siam	190.098,56
Schweden	297.147,84
Türkei	594.285,66
Schweiz	581.279,25
Großbritannien	330.164,27
	3.466.724,80

Die Köpfe der Finanzabteilung des Bunds



Mrs. B. K. Steel, eine englische Dame, ist Mr. Jacklins Sekretärin.
 Mr. J. H. Baker, der Adjunkt des Buchhalters des Völkerbunds, macht alle buchhalterischen Arbeiten, die es in einem entsprechenden kalendarischen Großbetrieb zu machen gibt. Mr. Watson kann schweizerdeutsch sprechen.
 Herr P. J. de Macky, Unzer, ist die Spitze der Abteilung für interne Kontrolle, er ist ein Art-Buchhalter des Bunds.

Die Schmerzenskinder.

Die Schmerzenskinder unter ihnen haben seit 1920, also seit dem Bestehen des Bunds, nichts oder nahezu nichts bezahlt. Dabei finden wir aber genügend Staaten, die in der Generalassamblee des Völkerbunds oft und energiegeladene Reden gehalten haben. Sie waren oft genug bereit, die Jahre Schuldgezahlungen im Namen der Genfer Zusammenkünfte zu versprechen. Die Jahre Schuldgezahlungen im Namen der Genfer Zusammenkünfte zu versprechen. Die Jahre Schuldgezahlungen im Namen der Genfer Zusammenkünfte zu versprechen. Die Jahre Schuldgezahlungen im Namen der Genfer Zusammenkünfte zu versprechen.

Land	Jahresbeitrag Schweizerfranken	Schuld	Bemerkungen
China	1.520.000	10 Millionen	China soll diese Schuld seit 17 Jahren tragen
Peru	300.000	2.800.000	1922
Bolivien	132.000	1.177.000	1922
Honduras	33.000	330.000	1920
Nicaragua	16.500	268.000	1920
Paraguay	33.000	178.000	Rückstände seit 1920
San Salvador	33.000	34.000	Rückstände seit 1920

Die Rückständigen.

Früher haben sie alles bezahlt. In den letzten Jahren ist es ihnen nicht gelungen, ihr Teil zu bezahlen. In der vorletzten Kolumne die Höhe des festgesetzten Beitrags, daneben die Höhe der tatsächlichen Schmerzenszahl, aber man bedenke, daß diese Schmerzenszahl nur ein monatlicher Haushalt der fraglichen Staaten eine notwendige Rolle spielt.

Land	Jahresbeitrag Schweizerfranken	Schuld	Bemerkungen
Guatemala	33.000	127.000	Leistet ab und zu ein kleine Abzahlung
Argentinien	957.000	4.313.000	Seit 1929 aufgelaufen

Im Rückstand seit 1930

Land	Jahresbeitrag Schweizerfranken	Schuld	Bemerkungen
Chile	462.000	1.365.000	Bis 1930 war Chile der pünktlichste Zahler. Seit dem Ausbruch der Wirtschaftskrise hat es nur noch unregelmäßige Abzahlungen im Zeit zu Zeit geleistet.
Cuba	300.000	900.000	
Uruguay	230.000	709.000	

Im Rückstand seit 1931

Land	Jahresbeitrag Schweizerfranken	Schuld	Bemerkungen
Dominik. Republik	33.000	99.000	
Panama	33.000	83.000	
Ungarn	33.000	559.000	Kleine Anzahlung
Liberia	33.000	99.000	Anzahlung

Im Rückstand seit 1932

Land	Jahresbeitrag Schweizerfranken	Schuld	Bemerkungen
Kolumbien	280.000	400.000	
Deutschland	2.600.000	2.600.000	Schuldet je die Hälfte des Beitrags pro 1932 u. 1933
Bulgarien	165.000	180.000	Rest 15.000 (1932)
Jugoslawien	680.000	740.000	Rest 60.000 (1932)
			600.000 - 740.000

Im Rückstand für das Jahr 1933

Land	Jahresbeitrag Schweizerfranken	Anzahlung	Schuldet noch für 1933
Aethiopien	66.000	38.000	28.000
Albanien	33.000	—	33.000
Oesterreich	264.000	—	264.000
Japan	1.981.000	—	1.981.000
Haiti	33.000	—	33.000
Polen	165.000	8.000	25.000
Australien	1.056.000	211.000	845.000
Belgien	890.000	742.000	148.000
Kanada	595.000	410.000	185.000
Estland	99.000	395.000	757.000
Finnland	330.000	72.000	27.000
Frankreich	1.849.000	145.000	1.850.000
Griechenland	2.606.000	1.952.000	656.000
Indien	231.000	58.000	173.000
Irak	1.849.000	789.000	1.060.000
Irland	99.000	49.500	49.500
Italien	330.000	83.000	247.000
Litauen	132.000	25.000	563.000
Litauen	132.000	104.000	74.000
Neuseeland	330.000	104.000	28.000
Rumänien	726.000	126.000	204.000
Tschechoslowakei	957.000	486.000	240.000
Venezuela	165.000	921.000	36.000
		80.000	85.000